

**DAS TRIVIUM UND QUADRIVIUM IN
THEORIE UND PRAXIS. TEIL I: DAS
TRIVIUM. EIN
BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES HÖHEREN
SCHULWESENS IM MITTELALTER,
INAUGURAL-DISSERTATION**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767359

Das Trivium und Quadrivium in Theorie und Praxis. Teil I: Das Trivium. Ein Beitrag zur Geschichte des höheren Schulwesens im Mittelalter, Inaugural-Dissertation by Albert Appuhn

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ALBERT APPUHN

**DAS TRIVIUM UND QUADRIVIUM IN
THEORIE UND PRAXIS. TEIL I: DAS
TRIVIUM. EIN
BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES HÖHEREN
SCHULWESENS IM MITTELALTER,
INAUGURAL-DISSERTATION**

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn

Pastor Herbert Brackebusch

in Braunschweig

in aufrichtiger Dankbarkeit zugeeignet.

Zur Orientierung über das Trivium und Quadrivium.

Als Roms weltbeherrschende Macht unter den Stürmen der Völkerwanderung zusammenbrach, als die Stätten der antiken Kultur von den siegreichen Barbaren in Trümmerhaufen verwandelt wurden, da schien auch diese rettungslos verloren zu sein. Eine Weltmacht, die schon lange innerlich morsch gewesen war, sank vernichtet in den Staub, aber eine andere Macht stand unerschütterlich fest: die Kirche überdauerte den vernichtenden Wechsel der Zeiten; und in dieser fanden auch die Errungenschaften des klassischen Altertums eine Zufluchts- und Pflanzstätte. Die Kirche mußte ihre Katechumenen unterrichten; sie mußte Sorge tragen für die Ausbildung ihrer Geistlichen und konnte darum die Beschäftigung mit den Profanwissenschaften nicht entbehren. So wurden ihre Mönche zu Lehrern und ihre Institute zu Schulen auch der nicht kirchlichen Lehrfächer¹⁾.

Fragen wir uns zunächst, welche Wissenschaften die Kirche aus dem Heidentum übernahm, so finden wir jene Siebenzahl vor, die in den letzten Zeiten des römischen Reiches Gegenstand des Unterrichts in den öffentlichen Schulen war, nämlich: Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Musik, Geometrie und Astronomie.²⁾ Man fasste sie zusammen

¹⁾ Vergl. O. Denk, Gesch. des gallo-fränkischen Unterrichts- und Bildungswesens. Von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen. Mainz 1892. S. 190.

²⁾ F. A. Specht, Gesch. des Unterrichtswesens in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 13. Jahrh. Stuttgart 1885. S. 82.

unter dem Namen *septem artes*¹⁾ oder *septem artes liberales*; *artes liberales* wurden sie im alten Rom genannt, weil die Aneignung wenigstens einer gewissen Kenntnis dieser Bildungsstoffe Aufgabe jedes freien Mannes war, der Anspruch auf Bildung machte und sich am öffentlichen Leben betheiligen wollte. Cicero stellte den *artes liberales* die *artes illiberales* oder *sordidae* gegenüber und bezeichnete damit die Beschäftigung der Krämer und Handwerker²⁾; eine ähnliche Gegenüberstellung soll nach Seneca schon bei Posidonius, dessen Schriften Cicero benutzte³⁾, stattgefunden haben⁴⁾. Die Bezeichnung *liberales* behielten die christlichen Schulen bei, jedoch in einer ganz absonderlichen Ableitung. Cassiodorus leitet nämlich *liberalis* von *liber*, das Buch, ab, so daß also *artes liberales* bei ihm die Bücherwissenschaften bedeuten⁵⁾.

Das gesamte Gebiet der allgemeinen Bildung wurde schon früh, wie von den Griechen, so auch von den Römern in Encyclopädien von verhältnismäßig geringem Umfange zusammengestellt, damit die interessierten Kreise leichter einen Ueberblick über das von ihnen angeeignete oder anzueignende Maß von Kenntnissen gewinnen könnten. So verfaßte z. B. der ca. 50 v. Chr. lebende M. Terentius Varro eine Ency-

¹⁾ Ueber die Ableitung und Bedeutung des Wortes *ars* während der hier in Betracht kommenden Zeit siehe Bähler, Beiträge zu einer Gesch. der lateinischen Grammatik im Mittelalter. Halle a. S. 1885. S. 28 f.

²⁾ Cicero, *de officiis* I. 42.

³⁾ Bähler, *Gesch. d. röm. Lit.* Karlsruhe 1870. Bd. III, S. 69.

⁴⁾ „*sunt vulgares et sordidae, sunt ludicae, sunt pueriles, sunt liberales*“, vrgl. Graßberger, *Erziehung und Unterricht im klass. Altertum.* Würzburg 1875. II, 236.

⁵⁾ „*Liber autem dictus est a libro, id est arboris cortice dempto atque liberato, ubi ante copiam chartarum antiqui carmina describebant*“. Cassiod. *De artibus ac disciplinis liberalium litterarum.* Praefatio. ed. Migne, *patrol. lat.* LXX, 1151.

flopädie in seiner Schrift libri IX disciplinarum; außer den septem artes liberales behandelt er darin noch im 8. und 9. Buche die medicina und architectura. Jedoch waren diese zuletzt genannten Disciplinen von geringer Bedeutung, da sie einem Freigeborenen weniger angemessen waren¹⁾. Nach Varros Vorgang behandelte etwa 500 Jahre später der nordafrikanische Neuplatoniker Martianus Capella die 7 freien Künste in einem encyclopädischen Werke, das den Titel führt: de nuptiis Philologiae et Mercurii²⁾, worin in bombastisch-phantastischer Form die Prosa mit der Poesie wechselt. Gerade dieses Werk hatte großen Einfluß auf das Schulwesen der späteren Zeit; denn einerseits ruhen auf ihm fast alle encyclopädischen Handbücher des Mittelalters³⁾, andererseits wurde es sehr viel in den mittelalterlichen Schulen benutzt⁴⁾. Außer Martianus Capella gebührt vor allem zwei Männern der Ruhm, Bindeglieder zwischen dem untergehenden römischen und dem entstehenden christlichen Bildungswesen zu sein, nämlich dem Aemilius Aemilianus Severinus Boethius und seinem Zeitgenossen Magnus Aurelius Senator Cassiodorus, von welchen ersterer sich durch eine lateinische Uebersetzung und Kommentierung der logischen Schriften des Aristoteles und der Diagoge des Porphyrius, sowie durch seine Schrift De consolatione philosophiae und seine Lehrbücher über die Arithmetik, die Geometrie und Musik auszeichnete⁵⁾, während letzterer durch

¹⁾ Gabr. Meier, Die 7 freien Künste im Mittelalter. Programm des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln 1886. S. 4.

²⁾ Herausg. v. Franz. Gysenhardt. Leipzig 1866.

³⁾ Specht. S. 84.

⁴⁾ Siehe darüber Dr. Aug. Eckstein, Lat. u. griech. Unterricht. Leipzig 1887. S. 45.

⁵⁾ Die hohe Bedeutung des Boethius wurde schon von Theoderich rühmend anerkannt; dieser schreibt nämlich oder läßt durch Cassiodorus dem Gelehrten schreiben: "... (deduxisti) ad Romuleos senatores quiddam Cecropidae mundo fecerant singulare. Trans-

seine Institutiones, deren zweites Buch de artibus ac disciplinis liberalium artium handelt, sich ein bleibendes Verdienst erwarb.

Der Umfang der septem artes fand bei den Christen um so leichter Eingang, als die Zahl 7 wegen ihres häufigen Vorkommens in der heiligen Schrift als eine heilige Zahl betrachtet wurde und daher der auf das Mysteriöse und Allegorische gerichtete Zug der damaligen Zeit nicht nur den Inhalt, sondern auch die Zahl der 7 freien Künste in Beziehung zur Schrift setzen konnte. So schreibt denn z. B. Cassiodorus bei der Erklärung der Siebenzahl der lectiones seculares: sciendum est plane, quoniam frequenter quidquid continuum atque perpetuum scriptura saneta vult intellegi, sub isto numero comprehendit, sicut dicit David: „septies in die laudem tibi dixi“ . . . Et Salomon „Sapientia aedificavit sibi domum, excidit columnas septem“. In Exodo quoque dicit Dominus ad Moysen „Facies lucernas septem et pones eas, ut luceant ex adverso“. Quem numerum Apocalypsis in diversis rebus omnino commemorat. Qui tamen calculus ad illud nos extremum tempus trahit, quod non potest habere defectum¹⁾.

Sene sieben aus dem Heidentum überkommenen Disciplinen teilte man schon früh in zwei scharf von einander geschiedene Gruppen ein, indem man die Grammatik, Rhetorik und Dialektik unter dem Namen Trivium zu-

lationibus enim tuis Pythagoras musicus, Ptolemaeus astronomus leguntur Itali. Nikomachus arithmeticus, geometricus Euclides auduntur Ausonici. Plato theologus, Aristoteles logicus Quirinali voce disceptant. Mechanicum etiam Archimedes Latialem Siculis reddidisti. Et quascumque disciplinas vel artes facunda Graecia per singulos viros edidit, te uno auctore, patrio sermone Roma suscepit.“ Cassiod. Variarum lib. I. epist. XLV. ed. Migne, patrol. lat. LXIX, 539.

¹⁾ Cassiod. De artibus ac disciplinis liberalium litterarum. Praefatio. ed. Migne, patrol. lat. LXX, 1149 f.

jammensafte, die Arithmetik, Musik, Geometrie und Astronomie dagegen als das Quadrivium bezeichnete. Diese eigentümliche Benennung erklärt Hugo v. St. Viktor in seiner ‚eruditio didascalica‘ mit den Worten: „Sunt enim quasi optima quaedam istrumenta et rudimenta, quibus via paratur animo ad plenam philosophiae veritatis notitiam. Hinc trivium et quadrivium nomen accepit, eo quod iis quasi quibusdam viis vivax animus ad secreta sophiae introeat“¹⁾.

Wann und von wem die Bezeichnung Trivium zuerst gebraucht worden ist, ist unbekannt. Den Kollektivnamen Quadrivium für die oben genannten 4 Wissenschaften finden wir zuerst bei Böhethius im Anfang seines Werkes über die Arithmetik²⁾. Mit jener zweifachen Gruppierung der septem artes kam man dem Bedürfnis nach Systematisierung derselben nach; man betrachtete sie als Zweige der Philosophie und nannte daher auch wohl das Trivium Logik und das Quadrivium Physik, so z. B. Isidor von Sevilla, Alkuin und sein Zeitgenosse Theodulf von Orléans³⁾, ferner Ermenrich, Abt von Ellwangen, der jedoch zur Physik noch die mechanica und medicina rechnet und wie Isidor, Alkuin u. die Grammatik als Hilfswissenschaft nicht mit in sein Schema aufnimmt⁴⁾. Auch die Einteilung in disciplinae sermonicales (Gram. Rhet. Dial.) und disciplinae reales war üblich⁵⁾. Jedoch überwog das

¹⁾ Erudit. didase, lib. III. cap. 3 ed. Migne, patrol. lat. CLXXVI, 768.

²⁾ De arithmetica I 4. — Franer, Gesch. d. Erziehung u. d. Unterrichts i. d. Niederlanden während d. M.-A. Stralsund 1849 S. 14.

³⁾ Gabr. Meier, Die 7 freien Künste im Mittelalter. Programm des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln 1886. S. 7.

⁴⁾ Ermenrichi Ellwagensis epistola ad Grimoldum abbatem ex codice S. Galli ed. ab Ern. Duemmler. Halis 1873.

⁵⁾ Bäßler, Beiträge zu e. Gesch. der lat. Grammatik im Mittelalter. Halle 1885. S. 30.

ganze Mittelalter hindurch bei weitem die Benennung Trivium und Quadrivium¹⁾.

Es ist selbstverständlich, daß die christliche Kirche die artes sermoneales viel höher schätzte als die artes reales; denn jener bedurfte sie auf Schritt und Tritt, während diese naturgemäß erst in zweiter Linie für sie in Betracht kommen konnten. Daher beschäftigte man sich in den christlichen Schulen zunächst mit dem Trivium und wandte sich erst nach Abschloßung dieses, stets einen ziemlich langen Zeitraum in Anspruch nehmenden Kursus dem Quadrivium zu²⁾.

Was die Reihenfolge bei der Aufzählung der einzelnen Disziplinen betrifft, so zeigt sich hierbei kein einheitliches Verfahren. Ueberall wurde jedoch die Grammatik vorge stellt, was sich leicht aus der grundlegenden Bedeutung derselben für den Unterricht überhaupt hinlänglich erklärt. Die beiden anderen Fächer des Triviums machten sich in der ersten Hälfte des Mittelalters mit wechselndem Erfolge die zweite Stelle streitig, in der zweiten Hälfte desselben trug jedoch ohne Zweifel die Dialektik den Sieg davon. Zum Beweise mögen hier einige Belege aus den Schriften der bedeutendsten Autoren jener Zeiten dienen: den zweiten Platz räumten der Rhetorik ein Cassiodorus³⁾, Isidor⁴⁾,

¹⁾ Ueber einige abweichende Auffassungen des Triviums u. Quadriviums, die aber nur Ausnahmen von der Regel sind, siehe die literar. Nachweise bei E. Günther, Gesch. des mathem. Unterrichts im deutschen Mittelalter bis z. Jahre 1525. In Mon. Germ. Paed. III. Berlin 1887. S. 25, Num. 3.

²⁾ „Neque ut primum competit rudibus, decurso artium trivio — quadrivium degustarunt.“ Wiberti, Vita S. Leonis IX. c. 4. Mab. act. SS. VI 2, 53.

³⁾ „Secundo de arte rhetorica. — Tertio de Logica, quae dialectica nuncupatur.“ Cassiod. De art. ac disc. lib. litt. Praefatio ed. Migne patol. lat. LXX, 1151.

⁴⁾ Isidori orig. l. c. 2. ed. Migne, patol. lat. LXXXII, 74.